

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an
Grundschule „Alex Wedding“
in Falkenberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

10./11./12.04.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Falkenberg
Frankfurt/Oder



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Alex Wedding“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,9		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,0	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,9				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8		3,2		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,5		2,8		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0		3,7		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,9		3,2		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,4	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,9		2,7		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,9		3,0		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1		3,3		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0		3,4		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4		3,3		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8		3,1		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,8				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,9		3,4		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9		3,2		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
2		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Alex Wedding“ ist einzügig organisiert und bietet den Schülerinnen und Schülern Ganztagsangebote in offener Form. Seit mehreren Jahren gibt es an der Schule eine Bläserklasse. Das dörfliche Einzugsgebiet umfasst neben den Gemeinden Falkenberg/Mark und Dannenberg/Mark mit ihren Ortsteilen auch die Orte Hohenfinow und Niederfinow im benachbarten Landkreis Barnim. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen ist nach Aussage des Schulleiters nicht gegeben.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Die Schule befindet sich in ruhiger Lage des Ortes Falkenberg. Das Schulgebäude und das Außengelände hinterlassen einen gepflegten Eindruck. Im Schulhaus befinden sich neben den Unterrichtsräumen, einer Schülerküche, einer Bibliothek und einem Speiseraum auch vier Horträume. Die räumlichen Bedingungen für den Unterricht haben sich seit der Erstvisitation 2009 nicht wesentlich verändert. In mehreren Klassenräumen erfolgten die Erneuerung des Fußbodenbelags und der Austausch des Mobiliars. Das Computerkabinett erhielt neue Technik. Für das Sekretariat wurden neue Möbel und für das Lehrerzimmer Personalschränke angeschafft. Der Schulträger investierte zudem in die Regenentwässerung des Schulhofs und die Schaffung von Parkplätzen für Lehrkräfte und Besucher. Die Weiterführung der mit der Umstellung der Heizung begonnenen Sanierung der Turnhalle ist für das Haushaltsjahr 2013 geplant.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 leicht rückläufig. Im Schuljahr 2012/2013 lernen an der Schule 126 Schülerinnen und Schüler, darunter vier mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die sechs Regelklassen setzen sich aus 16 bis 29 Schülerinnen und Schülern zusammen.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten acht Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft von einer anderen Schule ist gegenwärtig mit sechs Wochenstunden im Kunstunterricht der Jahrgangsstufen 4 bis 6 an der Grundschule „Alex Wedding“ eingesetzt. Im Schuljahr 2010/2011 kam eine Lehrkraft neu an die Schule. Seit diesem Zeitpunkt blieb die Zusammensetzung des Kollegiums stabil. Der Altersdurchschnitt der Lehrkräfte ist angestiegen und liegt im Schuljahr 2012/2013 wie auch in den beiden vorangegangenen über dem im Land. Herr Huwe leitet die Schule seit 1992. Er wird in seiner Tätigkeit von einer Lehrkraft als Abwesenheitsvertretung unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Gemeindearbeiter, der Hausmeistertätigkeiten ausführt und eine über Bürgerarbeit finanzierte Kinder- und Schulbetreuerin.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grundschule-falkenberg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	66	65	98
Eltern	124	76	61
Lehrkräfte	7	7	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	9

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	7	7	1	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	35	47	6	0	12	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	41	12	12

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=100158&cHash=4e6761da20e4e067d3387af1aee619d0>

6 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zeigen eine allgemeine Zufriedenheit mit der Schule. Als Gründe dafür benannten die Schülerinnen und Schüler die angebotenen Arbeitsgemeinschaften, die Ausgestaltung des Schulhauses mit Schülerarbeiten und den schön gestalteten Schulhof. Ihre Schule ist für sie nicht nur Lernort, sondern auch ein Ort, an dem sie sich mit ihren Freunden treffen können. Sie schätzen den guten Zusammenhalt in den Klassen sowie die Hilfe und Unterstützung durch ihre Lehrkräfte bei der Lösung von Problemen. Für den Unterricht wünschen sie sich eine abwechslungsreichere Gestaltung und die Durchführung von mehr Projekten. Kritisch sehen die Schülerinnen und Schüler das nicht immer konsequente Reagieren einzelner Lehrkräfte auf Störungen im Unterricht. Eltern und Lehrkräfte betrachten die überschaubare Größe der Schule, die kurzen Informationswege und die familiäre Atmosphäre als förderlich. Sie schätzen die gute Kommunikation zwischen Schule und Elternhäusern durch die Probleme offen angesprochen und möglichst zeitnah gelöst werden können. Eltern nutzen bewusst die Möglichkeiten zur Mitgestaltung, wenngleich sich die aktiven Eltern ein noch stärkeres Engagement der Gesamtelternschaft wünschen. Darüber hinaus nehmen sie unterschiedliches unterrichtliches Vorgehen und Handeln der Lehrkräfte wahr und sehen in einem stärkeren Erfahrungsaustausch unter den Lehrkräften eine Möglichkeit, positive Aspekte der Unterrichtsarbeit für alle Klassen wirksam werden zu lassen. Bezüglich der Ganztagsangebote besteht seitens der Eltern der Wunsch nach mehr Vielfalt. Die Lehrkräfte begründeten ihre hohe Zufriedenheit mit dem gewachsenen Vertrauen und einem guten Miteinander im Kollegium, in dem auf die Bedürfnisse der Einzelnen eingegangen wird. Bei schulischen Höhepunkten bringen sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft gleichermaßen mit ein. Für die Arbeit mit schwierigen Schülerinnen und Schülern und für die individuelle Förderung halten die Lehrkräfte mehr Unterstützungsangebote seitens des staatlichen Schulamts für notwendig.

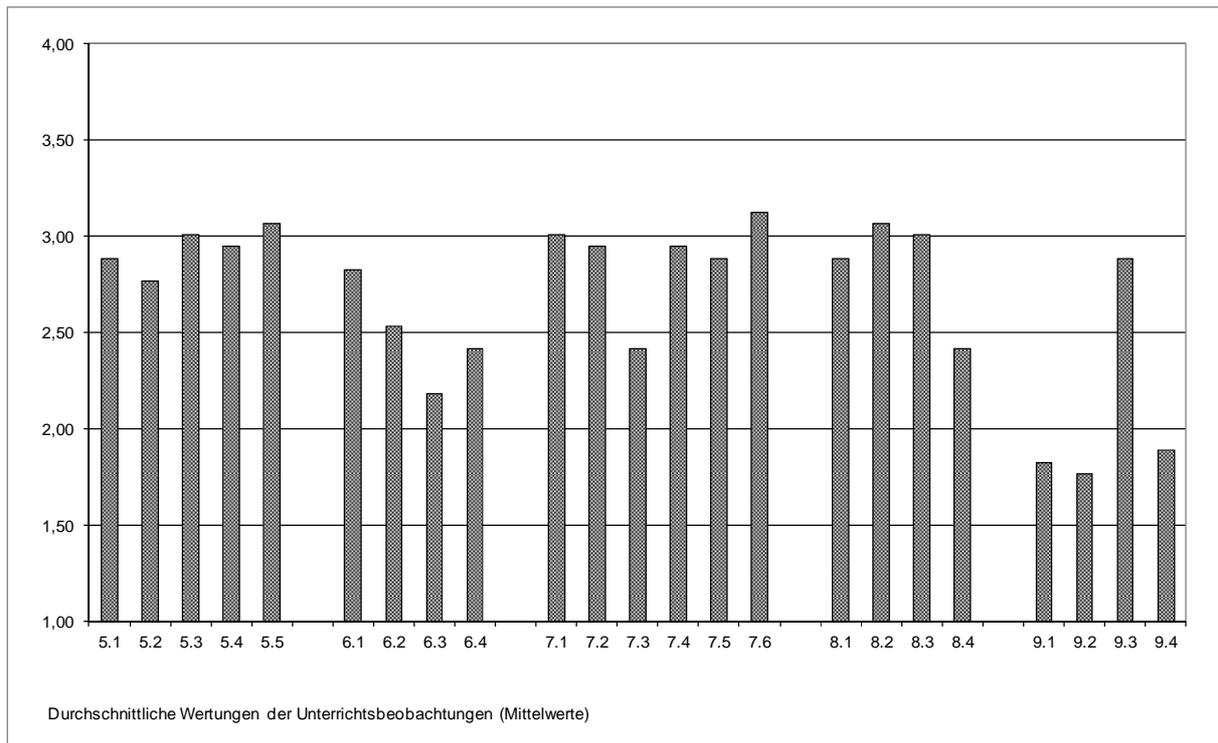
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

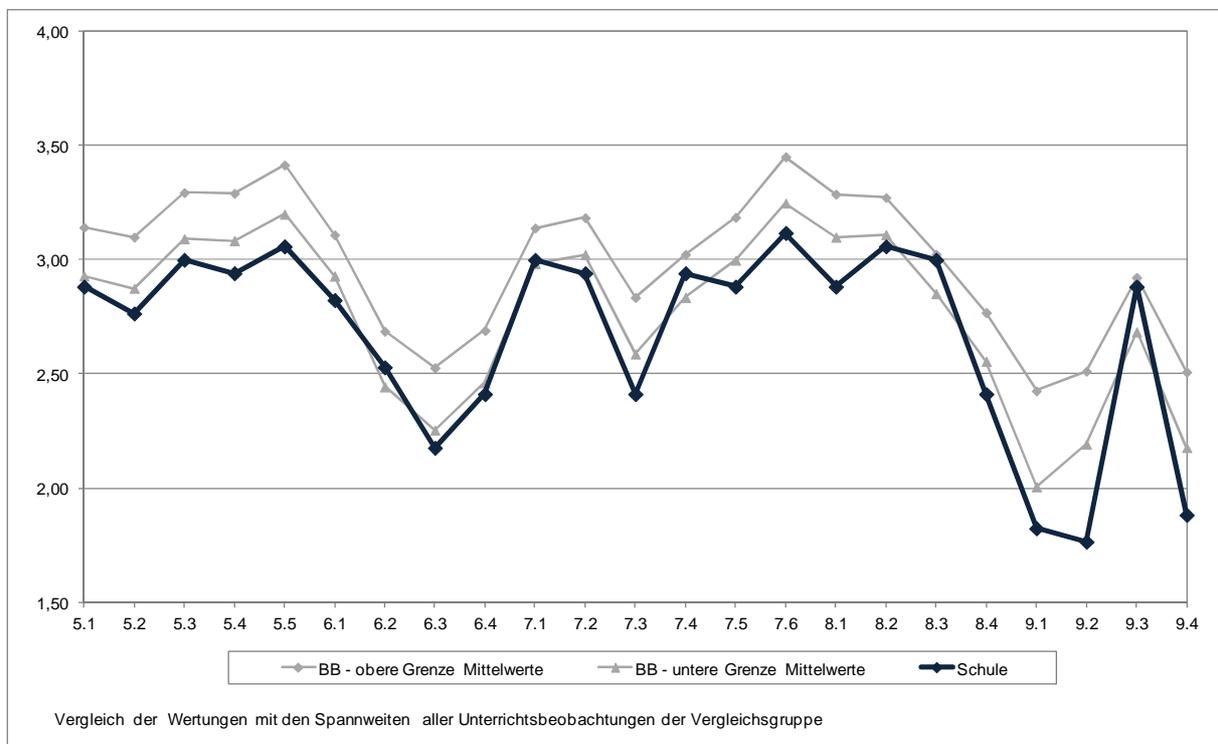
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Alex Wedding“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitgehend unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten wenn nötig in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war in den Unterrichtssequenzen von gegenseitigem Respekt geprägt. Dazu trugen, neben einem freundlichen und wertschätzenden Umgangston, auch die positive Mimik und Gestik der Lehrkräfte bei. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht überwiegend zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde effektiv für den Lernprozess genutzt. Das Unterrichtstempo war nicht immer an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert, wodurch Teile der Lerngruppe zeitweise über- bzw. unterfordert waren. Der Unterricht war deutlich strukturiert, die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend. Die Lehrkräfte formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge sprachlich verständlich und nachvollziehbar, so dass es nur wenige Nachfragen gab und meist zügig mit der Lösung gestellter Aufgaben begonnen werden konnte. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern geläufig. Bei der Bearbeitung der Lerninhalte wurden Bezüge zur Praxis und zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler hergestellt und sie erhielten häufig die Gelegenheit, erworbene Kompetenzen und Vorwissen anzuwenden. Die Lehrkräfte legten den Unterrichtsverlauf größtenteils mündlich dar und visualisierten ihn vereinzelt, während sie die Lernziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte oftmals nicht hinreichend verdeutlichten. Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Dabei ließen sie durch den stark lehrkräftegesteuerten und teils kleinschrittigen Unterrichtsverlauf den Lernenden jedoch wenig Raum, um in eigener Verantwortung oder in Teamarbeitsprozessen nach Lösungswegen zu suchen und diese umzusetzen. Vorwiegend erfolgte die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen in Einzelarbeit unter Einhaltung vorgegebener Lösungsalgorithmen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in einige Fällen Gelegenheit, ihre Lerntätigkeit in Abfolge, Zeitumfang oder Wahl der Lernmittel selbst zu organisieren. Die Reflexion des eigenen Lernprozesses wurde den Schülerinnen und Schülern selten ermöglicht. Überwiegend stand das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Mittelpunkt. Vereinzelt gab es Möglichkeiten zur Selbstkontrolle. Fehler führten für den Einzelnen oder die Gruppe nicht zur Beschämung, wenngleich das Potenzial der Fehleranalyse meist nicht genutzt wurde.

Der Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte sehr selten Beachtung und verzichteten meist auf den Einsatz unterschiedlicher Aufgabenstellungen mit differenzierten Lernmitteln, Zeitvorgaben oder auf eine gezielte Gruppenzusammensetzung. Eine individuelle Förderung erfolgte häufig durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Zusatzaufgaben fanden zumeist Verwendung, um zeitliche Lücken zu füllen. Das Selbstvertrauen der Lernenden stärkten die Lehrkräfte durch ermunternde Worte, Lob für gute Leistungen oder durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich ohne fundierte Begründung mittels bekannter Bewertungskriterien.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die Fortschreibung und Aktualisierung der schuleigenen Lehrpläne erfolgt in den schulischen Fachkonferenzen und in Verantwortlichkeit einzelner Fachlehrkräfte. Diskussions- und Abstimmungsprozesse sind dabei nicht immer dokumentiert und nachvollziehbar. Der Kompetenzansatz der Rahmenlehrpläne ist in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen⁶

⁶ Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Biologie.

mit unterschiedlicher Konsequenz dargestellt. Während in der Mehrzahl der Pläne lediglich die Sach- und Methodenkompetenzen abgebildet sind, werden fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte in den einzelnen schuleigenen Lehrplänen und in Planungen für Projekte zum Teil inhaltlich konkret sowie mit dem Anteil der einzelnen Unterrichtsfächer ausgewiesen. Die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler findet in verschiedenen Unterrichtsfächern Beachtung. Inhalte und Standards für die Kompetenzentwicklung zum Umgang mit Medien werden im Medienkonzept und im schuleigenen Lehrplan für den Sachunterricht ausgewiesen.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern fühlen sich über Ziele und Inhalte des Unterrichts hinreichend informiert. Dies geschieht zumeist in den ersten Unterrichtsstunden bzw. in der ersten Elternversammlung im Schuljahr. Die schulischen Fachkonferenzen für die Fächer Deutsch und Mathematik haben Festlegungen zur schriftlichen und mündlichen Leistungsbewertung beschlossen und dokumentiert. Diese sind für die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern weitestgehend transparent. Ein Grundsatzbeschluss der Konferenz der Lehrkräfte auf Grundlage der aktuell geltenden Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung wurde nicht gefasst. Die Grundsätze zur Erteilung und Kontrolle von Hausaufgaben und der diesbezüglichen Kooperation mit dem Hort sind beschlossen und werden einheitlich umgesetzt. Die Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 erfolgt durch den Hort. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wird an drei Tagen in der Woche eine betreute Hausaufgabenzeit durch die Schule angeboten.

Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse über Grundsätze der Förderung wurden an der Schule nicht gefasst. Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt im gemeinsamen Unterricht, im zusätzlichen Förderunterricht und durch verschiedene Angebote im Ganztags. Dabei nutzen die Lehrkräfte im Kollegium vorhandene Kompetenzen zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Bis zum Ende des Schuljahrs 2011/2012 konnten sie dabei auf die Unterstützung einer Sonderpädagogin zurückgreifen. Aktuell nutzen sie bei Bedarf das Gesprächsangebot der Sonderpädagogin einer Grundschule in Bad Freienwalde.

Individuelle Förderpläne für vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf liegen vor. Sie werden von den Klassenlehrkräften und den Fachlehrkräften erarbeitet und regelmäßig fortgeschrieben. Die Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern ist dokumentiert. Entsprechend der Verabredungen im Kollegium werden an der Schule die individuellen Lernstände mit den ILeA⁷-Materialien in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 ermittelt. Daneben nutzen die Lehrkräfte auch die Lernstandseiten von eingesetzten Lehrwerken. Die Ergebnisse werden sowohl als Grundlage für die Erstellung der individuellen Lernpläne als auch für die weitere Unterrichtsarbeit genutzt. Die Portfolios der Jahrgangsstufen 1 bis 5 beinhalten neben Schülerarbeiten, Lernstandsanalysen und individuellen Lernplänen teilweise auch Bögen zur Selbsteinschätzung. Eltern bekommen Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder in einem Elterngespräch im November, an dem auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. Bei Bedarf werden weitere Gesprächstermine individuell vereinbart. Schülerinnen und Schüler führen zudem eigenständig individuelle Zensurenübersichten. Unter schriftlichen Arbeiten finden sie motivierende Anmerkungen der Lehrkräfte, die Bewertung mündlicher Leistungen wird den Schülerinnen und Schülern zeitnah mitgeteilt oder kann bei den Fach- und Klassenlehrkräften jederzeit erfragt werden.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten die Gelegenheit zur Mitgestaltung eines abwechslungsreichen Schullebens. Wichtige Informationen zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten und Veranstaltungen bekommen sie u. a. durch Schreiben des Schulleiters oder der Lehrkräfte, Aushänge im Schulhaus oder in den Beratungen der Mitwirkungsgremien. Eltern helfen bei Projekten, Schul- und Klassenveranstaltungen. Sie

⁷ Individuelle Lernstandsanalyse.

organisieren den Weihnachtsmarkt, leiten Arbeitsgemeinschaften und sind Gasteltern für Schülerinnen und Schüler aus der polnischen Partnerschule. Als Mitglieder im Schulförderverein geben sie materielle und finanzielle Unterstützung. Die Lehrkräfte sprechen die Eltern bei Bedarf gezielt an. Sie kennen die Kompetenzen der Eltern gut und nutzen diese u. a. bei der Gestaltung des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler verschönern mit ihren künstlerischen Arbeiten das Schulhaus. Sie zeigen ihre besonderen Kompetenzen bei der Gestaltung von Programmen in der Schule und in der Gemeinde sowie bei der Teilnahme an Wettbewerben. Verschiedene traditionelle Höhepunkte im Schuljahr wie der Weihnachtsmarkt, die Konzerte der Bläserklassen und das Schulsportfest tragen zur Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Schule bei.

Die Grundschule „Alex Wedding“ arbeitet mit verschiedenen Schulen der Region zusammen. Ein Erfahrungs- und Informationsaustausch erfolgt zwischen den Lehrkräften der Grundschulen im regionalen Netzwerk sowie in der überschulischen Englischfachkonferenz. Gemeinsam mit der Grundschule Alttretz und der Insel-Grundschule Neuenhagen werden schulinterne Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik der Jahrgangsstufe 5 und mit weiteren Schulen aus dem regionalen Netzwerk in Englisch der Jahrgangsstufe 6 geschrieben und ausgewertet. Seit 2002 unterhält die Schule im Rahmen der Gemeindeparterschaft mit dem polnischen Trzciel partnerschaftliche Beziehungen zur dortigen Schule. Jährlich finden gegenseitige Schüleraustausche und Lehrertreffen statt. Bei der Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I greift die Schule auf die Angebote der weiterführenden Schulen der Region, wie das Vorstellen der Schulformen in einer Elternversammlung, „Tage der offenen Tür“ und Informationsveranstaltungen zurück. Die Schule gestaltet gemeinsam mit den drei Kindertagesstätten (Kitas) in Falkenberg, Hohenfinow und Niederfinow den Übergang in die Jahrgangsstufe 1. Die Steuergruppe Kita koordiniert alle Maßnahmen, die im Kooperationskalender festgehalten sind. Gemeinsame Beratungen von Lehrkräften und Erzieherinnen sowie gegenseitige Hospitationen dienen dem Informationsaustausch und dem Kennenlernen. Beim Schnuppertag, in der Vorschule und bei der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen machen sich die zukünftigen Schülerinnen und Schüler mit den Gegebenheiten der Schule vertraut. Neben den drei Kitas, die auch Partner im Ganztags sind, arbeitet die Schule mit weiteren Institutionen und Vereinen zusammen. Langjährige, verlässliche Kooperationspartner auf Basis schriftlicher Vereinbarungen sind u. a. der SV Theodor Fontane Falkenberg e. V., der Kreissportbund Märkisch Oderland oder der Förderverein der örtlichen freiwilligen Feuerwehr.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation transparent für alle Beteiligten. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind an den Beschlüssen zur Planung der Unterrichtsorganisation sowie an der Verteilung der Anrechnungs- und Schwerpunktstunden beteiligt. Die Organisation des Ganztags, variable Ferientage und schulische Vorhaben wurden in den Gremien diskutiert und beschlossen. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend dem schulinternen Vertretungskonzept organisiert. Durch die Anwendung der hierin ausgeführten Maßnahmen und durch die erhöhte Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte gelang es der Schule, den Unterrichtsausfall im vergangenen Schuljahr zu minimieren. Der ersatzlos ausgefallene Unterricht lag im Erhebungszeitraum überwiegend im Landesdurchschnitt.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen für die schulinterne Lehrkräftefortbildung werden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. In den vergangenen Schuljahren lagen die Schwerpunkte auf Themen wie Autismus, Lesetraining und Diagnoseverfahren zur Erkennung von Teilleistungsschwierigkeiten. Darüber hinaus entwickeln die Lehrkräfte nach Absprachen in den Fachkonferenzen ihre Kompetenzen in den pädagogischen und didaktischen Bereichen durch den Besuch verschiedener Fortbildungsveranstaltungen

individuell weiter. Die Schule nutzte mehrfach die Kompetenzen Externer, beispielsweise aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, einer Kinderpsychologin oder des Arbeitsmedizinischen Dienstes. Der Austausch zu fachlichen und methodischen Inhalten erfolgt in den schulischen Fachkonferenzen und in der überschulischen Englischfachkonferenz sowie in Gesprächen im Kollegium. Desweiteren arbeiten die Lehrkräfte der Schule in der Konzeptgruppe für den Ganzttag, der Steuergruppe Kita und in temporären Teams zur Vorbereitung schulischer Veranstaltungen und Höhepunkt zusammen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte zur Entwicklung der Unterrichtsqualität bzw. um miteinander und voneinander zu lernen, finden an der Schule in Einzelfällen statt.

Neue an die Schule kommende Lehrkräfte werden eingearbeitet und integriert. Nach einem persönlichen Gespräch mit dem Schulleiter bekommen sie notwendige Informationen und Materialien. Sie erhalten zudem die Hilfe und Unterstützung durch das Kollegium.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten VERA 3⁸ und ZVA 6⁹ werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Dabei wird auch ein Vergleich der Ergebnisse mit denen im Land Brandenburg vorgenommen. Eltern erhalten darüber hinaus von der Schule individuelle Informationen über die Resultate ihrer Kinder. Die stärkere Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern sowie die Erarbeitung eines Aufgabenkatalogs sind zwei der aus den schulischen Resultaten abgeleiteten Maßnahmen. Im Berichtszeitraum war die Unterrichtsqualität nicht Gegenstand einer schwerpunktorientierten Evaluation. Es wurden keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen getroffen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen. Die Feedbackkultur ist an der Schule z. Z. wenig entwickelt. Einzelne Lehrkräfte holen sich gelegentlich in persönlichen Gesprächen Feedbacks zum Unterricht, zu Projekten oder zu schulischen Höhepunkten von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ein. Zu außerunterrichtlichen Angeboten der Schule im Rahmen des Ganztags erfolgen mündliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler am Schuljahresende. In der Konzeptgruppe für den Ganzttag wurden die Organisation und die inhaltliche Ausgestaltung diskutiert, das Konzept überarbeitet und an die aktuellen Erfordernisse angepasst. Die systematische Untersuchung der pädagogischen Wirkung der Ganztagsangebote erfolgte nicht. In Auswertung des Berichts zur Schulvisitation 2009 wurden u. a. die schuleigenen Lehrpläne überprüft und teilweise überarbeitet sowie Grundsätze für guten Unterricht diskutiert und beschlossen.

⁸ Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3.

⁹ Zentrale Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 6.